



Informationen im Garten

Über verschiedene Informationsträger, vom „klassischen“ Pflanzenetikett bis zum modernen QR-Code, wird der Besucherin und dem Besucher des Gartens der Zugang zu den Themen erleichtert, die im Garten präsentiert werden. In der Folge werden diese verschiedenen Medien kurz vorgestellt.



Blütenstände des Taschentuchbaums (*Davidia involucrata*) – Besuchermagnet im Mai

Leitsystem

An Eingängen und an ausgewählten Punkten im Garten bieten Tafeln grundlegende Informationen wie einen Lageplan des Gartens oder die Positionen wichtiger thematischer Gruppen. Diese Informationen werden durch Schaukästen, temporäre Tafeln mit Infoblättern, die Pflanzenetiketten sowie QR-Codes ergänzt.

In den **Schaukästen** an den Eingängen des Gartens wird, meist monatlich wechselnd, ein aktuell besonders sehenswertes Thema beworben. Die **„Pflanze im Fokus“**, bei der es sich auch um eine ganze Pflanzengruppe handeln kann, wird kurz vorgestellt und darauf verwiesen, wo im Garten sie zu finden ist. In der Regel gibt es dann bei der Pflanze selbst ein Infoblatt mit weiterführenden Informationen.

Infoblätter

Jahrelange Tradition haben inzwischen die so genannten Infoblätter. Auf wetterfesten Tafeln, die an entsprechender Stelle im Garten oder auch im Gewächshaus aufgestellt werden, gibt es Informationen zu einzelnen Arten, zu besonderen Phänomenen, zu einzelnen Pflanzengruppen oder zu übergeordneten Themen. Auf einer Seite Text wird das jeweilige Thema allgemeinverständlich und z.T. illustriert dargestellt. Die Infoblätter werden je nach Aktualität aufgestellt. Nur im Frühjahr steht z.B. das Infoblatt zur üppigen Frühlingsgeophyten-Blüte in der Schaugruppe 17, und nur im Herbst, wenn die Fruchtkörper

des Zottigen Schillerporlings an einer Esche in der Hauptallee erscheinen, kann man sich dort über diesen Baumpilz informieren. Für den Rest des Jahres verschwinden diese Tafeln wieder im Archiv. Alle Texte, die jemals als Infoblätter verfasst wurden, sind allerdings auf der Website nachzulesen.

Die Ausstellungen des Gartens bzw. solche, an denen der Garten beteiligt ist, werden ebenfalls durch Infoblätter der gleichen Aufmachung begleitet. Auch diese Informationen werden nach Ende der jeweiligen Ausstellung auf der Website zur Verfügung gestellt.

Etiketten

Das Pflanzenetikett ist als „Informationsträger“ ein unverzichtbarer Bestandteil botanischer Gärten. Im Botanischen Garten der Universität Wien enthält jedes Etikett einige Mindestangaben. Der inhaltliche Aufbau und zusätzliche Angaben variieren je nach Schaugruppe.



Inhalte eines typischen Schau-Etiketts aus der Systematischen Gruppe



In obigem Beispiel, das dem Etiketten-Grundschemata im Garten entspricht, wird zunächst die Pflanzenfamilie genannt, zu der die betreffende Pflanze gehört. In diesem Fall handelt es sich um die Familie der Buchengewächse, lateinisch Fagaceae. Der lateinische Familienname endet immer auf die Buchstabengruppe „-aceae“ und ist daran leicht erkennbar. Zur Familie der Fagaceae gehören nicht nur die Buchen (lat. Gattungsname: *Fagus*; nach ihr ist die Familie benannt), sondern auch die Eichen (lat. *Quercus*), die Esskastanien (lat. *Castanea*) und darüber hinaus noch einige Gattungen, die außerhalb Europas vorkommen.

In der nächsten Zeile wird der wissenschaftliche Name der Pflanze genannt. Dieser Name besteht stets aus mindestens zwei Wörtern: das erste bezeichnet die Gattung, das zweite charakterisiert die Art. Auf dem Beispiel-Etikett ist „*Quercus*“ der Gattungsname (es handelt sich also um eine Eiche), „*ceris*“ ist der Art-Beiname, der angibt, um welche der weltweit ca. 400 Eichen-Arten es sich handelt. In diesem Fall ist es also die Zerr-Eiche, eine Art, die in den trocken-warmen Wäldern Ost-Österreichs vorkommt. Hinter dem wissenschaftlichen Namen steht der

Name (meist abgekürzt) jenes Botanikers, der die Pflanzen-Art erstmals beschrieb und ihr ihren wissenschaftlichen Namen gab. Diese Angabe ist nicht Bestandteil des wissenschaftlichen Namens. Die Abkürzung „L.“ steht für den Botaniker Carl von Linné. Er ist in diesem Fall der so genannte nomenklatorische Autor und hat *Quercus ceris* als Erster benannt und beschrieben. Die Art und Weise, wie die Autorennamen abgekürzt werden, ist in einer standardisierten Liste festgelegt und kann so weltweit einheitlich gehandhabt werden. Gibt es bei einer Art weitere Unterteilungen, so findet sich hinter dem Art-Beinamen der Name der Unterart (= subspecies, abgekürzt „subsp.“ oder „ssp.“) oder Varietät (varietas, abgekürzt „var.“). In der nächsten Zeile des Etiketts steht meist der deutsche Name. Für sehr viele Pflanzen-Arten, vor allem aus tropischen Gebieten, gibt es aber keinen deutschen Namen. Gewisse Schwierigkeiten ergeben sich auch bei den deutschen Namen mancher einheimischer Gewächse: haben doch Arten, die weiter verbreitet sind, oft sehr viele verschiedene deutsche Namen. Gerade die Vielfalt der Volksnamen („Vernakular-Namen“) hat ja mit dazu geführt, dass die wissenschaftliche

Bezeichnung der Pflanzen jeweils durch einen einzigen, international festgelegten Namen erfolgt. Der deutsche Name ist also kein obligatorischer Bestandteil des Etiketts. Schließlich sind auf den Etiketten noch (oft in Abkürzung) die Hauptverbreitungsgebiete der betreffenden Pflanzen-Art in der Natur genannt. Ziffern in der linken unteren Ecke sind ein Kürzel für den Standort der Pflanze im Garten.

QR-Codes



Mithilfe der QR-Codes können Informationen via Smartphone über das Internet abgerufen werden. Auf ausgewählten Pflanzenetiketten wird ein QR-Code in der oberen linken Ecke eingraviert. Scannt man diesen Code, gelangt man automatisch auf die entsprechende Seite der Garten-Website, an der es ausführlichere Texte nachzulesen gibt. Sukzessive werden so z.B. all jene Etiketten mit QR-Codes ausgestattet, die an Pflanzen angebracht sind, zu denen es prinzipiell ein Infoblatt gibt, das aber nicht immer an Ort und Stelle steht. Auch längere Texte zu den

einzelnen Schaugruppen können so schnell verfügbar eingesehen werden, ohne dass der Garten in einem Wald von Schildern mit allzu langen Texten versinkt. Über im Garten „versteckte“ QR-Codes lässt sich auch die „Botanic Quest“ spielen. Die kostenlose App schickt Pflanzenliebhaber auf eine wissensreiche digitale Schnitzeljagd. Dabei können die SpielerInnen den Garten erkunden und gewinnen nebenbei faszinierende Einblicke in die Welt der Pflanzenforschung. Download unter <http://www.botanicquest.at> ■

